

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87 (1969)
Heft: 22: Pro Aqua 69: internat. Fachmesse Wasser - Luft - Müll, Basel, 29.5. bis 4.6.1969

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

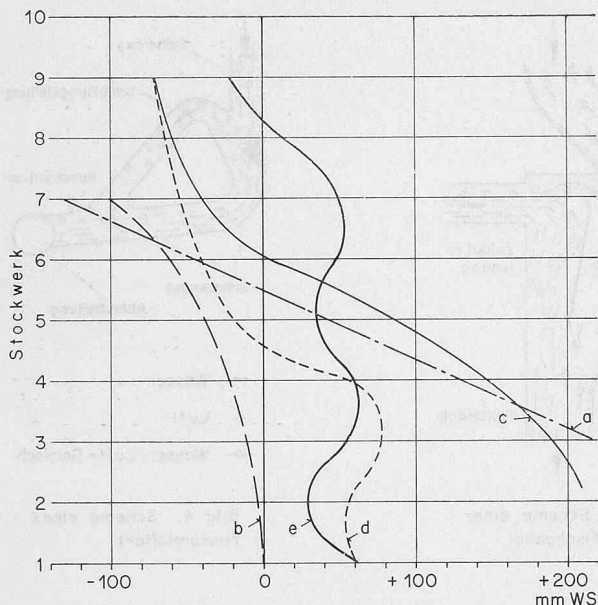


Bild 6. Maximale statische Drücke in fünf verschiedenen Fallleitungssystemen bei Dauerlauf von 600 l/min Wasser. Einlauf im zehnten Stockwerk

Umschau

Der Verband der selbständig praktizierenden Bau-Ingenieure des Kantons Zürich (VESI) hat zu seiner Generalversammlung vom 11. April 1969 im Zunfthaus zum Königstuhl in Zürich Prof. Dott. Ing. *Riccardo Morandi*, Rom, als Gastreferenten eingeladen. Begrüsst vom Präsidenten des VESI, H. Hofacker, fühlte sich der prominente und doch bescheidene Ingenieur sichtlich wohl im Kreise der etwa 40 Verbandsmitglieder und Gäste, unter denen auch Schulrats-Vizepräsident Hauri sowie viele Dozenten der ETH weilten. Morandi, Professor für Brückenbau an der technischen Hochschule von Rom, hat seit dem Ende des 2. Weltkrieges an der Entwicklung vorgespannter Stahlbetonkonstruktionen massgebend mitgewirkt, so dass Bauten von ihm nicht nur in Italien, sondern auch in Südamerika, im mittleren Orient, in Südafrika und anderorts von seinem Können zeugen. Die wichtigsten davon sind die Brücken Fiumarella bei Catanzaro (Bogen von 235 m Spannweite), Amerigo Vespucci in Florenz, Polcevera in Genua und jene von total 8620 m Länge über den Maracaibosee in Venezuela. Unter den Hochbauten sind, neben thermischen Kraftwerken, besonders das Atomkraftwerk am Garigliano bei Neapel, die unterirdische Ausstellungshalle für den Autosalon in Turin und die Flugzeughangars in Fiumicino zu nennen. Viele dieser Bauten führte Prof. Morandi anschliessend im Bilde vor, als er über das Verhältnis zwischen Eigengewicht und Nutzlast bei Brücken und Hallendächern sprach. Die ungewohnten, wabenartigen Kassettendecken-Effekte bei den Hallenkonstruktionen überraschen ebenso wie bei den Brücken die häufige Anwendung jener kombinierten Konstruktion, die man von der Maracaibobrücke her kennt: Balken, die von Spannseilen getragen werden, welche ihrerseits an hohen Pylonen verankert sind. Solche Anordnungen trifft Morandi auch über tiefen Schluchten oder bei geringer Höhe über Boden bei schwierigen Fundamentverhältnissen, wobei die Joche und die Abspannseile oft grosse Dimensionen aufweisen, wie auch die von den Hallen überdeckten Flächen gigantische Ausmasse annehmen. Ausserdem beeindruckt oft die durch Vorfabrikation ermöglichte, kurze Bauzeit. Den Abschluss des anregenden Abends im «Königstuhl» bildete eine Diskussion der zürcherischen Fachleute mit ihrem Römer Kollegen, die noch manchen Punkt erhellte, wobei Deutsch, Französisch und Italienisch bunt durcheinander erklangen. DK 062.2:624

Neue Submissionsverordnung des Kantons Zürich. Auf den 4. Februar hat der Kanton Zürich eine neue «Verordnung über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für den Staat» (Submissionsverordnung vom 19. Dez. 1968) in Kraft gesetzt. Damit wurde die gleichlautende Verordnung aus dem Jahre 1943 ersetzt. Nach Auffassung der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich war die letzte Verordnung in manchen Teilen ein Produkt der Krisen- und Kriegszeit und hatte den Schutz des Gewerbes und der Arbeitnehmer zum Ziel. In einer «Periode anhaltender Hochkonjunktur»

4.3. Der Sovent-Fussumlüfter bewirkt nicht nur eine äusserst gute Trennung von Flüssigkeit und Gas sondern funktioniert auch bei Schaum richtig. Der Fussumlüfter mit Lüftungsleitung ergibt auch bei den andern Systemen wesentlich kleinere Überdrücke im unteren Teil der Falleitung.

4.4. Die gemessenen Über- und Unterdruckwerte für Dauerlauf mit 400 und 600 l/min sind in Diagramm 1 und 2 graphisch dargestellt. Daraus kann entnommen werden, dass die Sovent-Falleitung (e) und die Falleitung mit Fussumlüfter und Nebenstranglüftung (d) kleinere Druckdifferenzen erzeugen als die anderen Systeme. (Durch Vergrösserung der Bogenradien über der Einlaufmischgabel liesse sich das Druckfeld beim Sovent-System noch nach links verschieben.)

5. Zusammenfassung

Die Messungen der CIBA haben eindeutig die Überlegenheit des Sovent-Systems gezeigt. Obwohl die qualitativen Verbesserungen in einer Industrieabwasseranlage vor allem wichtig sind, dürfen auch die Platzersparnis und die preisliche Einsparung gegenüber Systemen mit Nebenstranglüftung oder die sonst erforderliche Überdimensionierung nicht ausser acht gelassen werden.

Adresse der Verfasser: *Paul Wipf*, dipl. Ing., Auf der Schanz 23, 4132 Muttenz und *Randolf Hanslin*, dipl. Ing., Stockenstrasse 144, 8802 Kilchberg.

gehe es aber heute darum, «dass die Verordnung der Verwaltung hilft, bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen in jedem einzelnen Fall den geeignetsten und günstigsten Auftragnehmer zu finden.» Neu wurde die Möglichkeit der Generalvergebung eingeführt. Auch lockert die neue Verordnung die ehemals starren Grenzen für die Vergebung ohne Wettbewerb, nach einem beschränkten oder nach einem allgemeinen Wettbewerb. Erfreulich ist der ausdrückliche Ausschluss von nachträglichen Angeboten, was zweifellos der Sauberkeit im Submissionswesen dient und dem Gemeinwesen von Anfang an durchdachte und seriös gerechnete Offerten sichert. Als wesentliches Kriterium für die Vergebung zitieren wir Paragraph 13, Ziffer 1: «Die Vergebung erfolgt auf Grund der überprüften Bewerbungen in der Regel an den preisgünstigsten Bewerber, sofern er für eine zeit- und sachgerechte Ausführung der Arbeit oder Lieferung Gewähr bietet».

DK 351.712.2:028

SVGW – Richtlinien für Quellfassungen. Quellwasser spielt in der Trinkwasserversorgung eine wichtige Rolle, obschon der stark steigende Wasserbedarf in vermehrtem Masse durch Grund- und Oberflächenwasser gedeckt werden muss. In vielen Fällen ist aber das Quellwasser unentbehrlich. Der SVGW, Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern, hat deshalb neue Richtlinien für Projektierung, Ausführung und Betrieb von Quellfassungen aufgestellt, welche die technischen Unterlagen liefern und vor allem die Qualität des Wassers in hygienischer Hinsicht gewährleisten. Dabei wurden auch die Stellungnahmen der kantonalen Laboratorien berücksichtigt, welche die Anwendung der Richtlinien empfehlen. Die Richtlinien behandeln die Fassungen im Graben (im Einschnitt und quer zum Hang) sowie im Stollen und verschiedene Typen von Brunnenstuben. Im Anhang sind wichtige, die Quellen betreffende Gesetzesauszüge enthalten. Einen wesentlichen Bestandteil der Richtlinien bilden die zehn Figurenblätter mit detaillierter Beschriftung. Der gesamte Umfang der Richtlinien (deutsch und französisch) beträgt 35 Seiten vom Format A4. Die Richtlinien sind beim Generalsekretariat des SVGW, Grütlistrasse 44, 8002 Zürich, zum Preise von 10 Fr. erhältlich.

DK 628.112 (083.7)

Phasenisierte, wassergekühlte Stromschienen wurden im Kraftwerk Eggborough (Nordengland) installiert. Sie verbinden die 500-MW-Turbinengeneratoren mit ihren Haupt-Generatortransformatoren. Das phasenisierte Stromschienensystem besteht aus drei Aluminium-Umhüllungen von rund 800 mm Durchmesser mit mittigem Kupferrohr von 127 mm Aussendurchmesser, welches die Phasen-Stromschiene bildet. In Abständen wird dieser Leiter von Epoxyharz-Isolatoren gestützt, die in Dreiergruppen angeordnet sind. Da das Stromschienensystem eine einfache Verlängerung des vom Hersteller, AEI Turbine-Generators Ltd., Traf-

ford Park, Manchester 16, entwickelten Statorkühlsystems für den Generator darstellt, erfordert die Wasserkühlung der Stromschiene keine zusätzliche Anlage. Ein Vorteil gegenüber luftgekühlten Systemen ist die Möglichkeit, die in den Stromschienen erzeugte Wärme durch das Kühlmittel wiederzugewinnen. Dadurch kann der thermische Kreisprozess verbessert werden. Dank der besseren Wärmeübergangseigenschaften der wassergekühlten Stromschienen konnte im Vergleich zu luftgekühlten Einheiten gleicher Betriebsdaten die Grösse sowohl des Leiters wie auch der Aussenumhüllung stark vermindert werden.

DK 621.316.35:62-713.1

Schwertransport mit Luftkissenanlagen. Durch die Verwendung von Luftkissenanlagen an Strassen-Schwertransportern, mit denen nicht zerlegbare Stückladungen von der Fabrik zu Kraftwerken gebracht wurden, konnte die britische Zentrale Elektrizitätsbehörde (Central Electricity Generating Board, Sudbury House, 15 Newgate Street, London) bis jetzt 0,5 Mio £ einsparen. Die Einsparungen konnten deshalb erzielt werden, weil durch den Einsatz von Luftkissenanlagen das kostspielige Verstärken von Brücken und Strassen entfiel, die mit den Schwertransportern befahren werden mussten. Die Luftkissenanlage wurde auf Anregung der Elektrizitätsbehörde mit einem Kostenaufwand von rund £ 75 000 entwickelt und vor etwa 18 Monaten erstmals gewerblich eingesetzt. Sie arbeitet nach dem Hovercraft-Prinzip, wobei in den von einer biegsamen Schürze umgebenen Raum Luft eingeblasen wird; die Schürze ist am Anhänger des Schleppzuges angeordnet.

DK 629.114.3:629.1.039

Die Berichte der FIP-Symposien in Madrid sind soeben erschienen. Zu den beiden Symposien, welche von der Fédération Internationale de la Précontrainte am 3. und 4. Juni 1968 («Mass-produced prestressed precast elements») sowie am 6. und 7. Juni 1968 («Steel for prestressing») in Madrid abgehalten wurden, sind nun die entsprechenden Berichte erschienen. Sie enthalten die den Symposien vorgelegten Arbeiten sowie eine Zusammenfassung der Diskussionen. Sie sind nur in englischer Sprache erhältlich und können zum Preise von 2 bzw. 3 £ bezogen werden. Adresse: Publications Sales, Fédération Internationale de la Précontrainte, Terminal House, Grosvenor Gardens, London S.W.1.

DK 061.2:624.012.47

Der Jahresbericht 1967 der Europäischen Föderation Korrosion ist soeben erschienen. Der I. Teil gibt Auskunft über den Aufbau und die Tätigkeit der Föderation sowie über das Aufgabengebiet und die Mitglieder. Im II. Teil wird über die Tätigkeit der Mitgliedervereine auf dem Gebiet der Korrosion berichtet. Die Jahresberichte sind nicht durch den Buchhandel zu beziehen. Interessenten wollen sie beim Generalsekretariat der Europäischen Föderation Korrosion, D-6 Frankfurt 97, Postfach 970146, beziehen. Der Preis beträgt für Mitglieder der der Föderation angeschlossenen Vereine 35 DM, sonst 70 DM, zuzüglich Versandkosten.

DK 061.2:620.191

Persönliches. Als Gründermittglied und Förderer der SIA-Sektion Baden, die er während 10 Jahren präsidiert hatte, wurde *Otto A. Lardelli*, dipl. El.-Ing. ETH, vor kurzem, am 20. Jahrestag der Gründung, zum Ehrenmitglied der Sektion Baden ernannt. — Das Architekturbüro *Ernst Schmid*, Architekt SIA, hat als gleichberechtigter Teilhaber *Peter E. Schmid*, dipl. Arch. ETH, SIA, in seine Firma aufgenommen, die nunmehr unter dem Namen Schmid Architekten SIA, Vorgasse 4, 8200 Schaffhausen, weitergeführt wird.

DK 92

Nekrologe

† **Peter H. Vischer**, dipl. Arch. SIA, erlag im Alter von 49 Jahren am 15. Februar 1969 einer heimtückischen Krankheit, deren Ausgang er voraussah und der er mit grösster Tapferkeit entgegentrat.

Peter Vischer wurde am 5. März 1920 als Sohn des Architekten Paul Vischer-Geigy in Basel geboren. Sein Grossvater hatte im Jahre 1869 das Architekturbüro Vischer gegründet, das also seit 100 Jahren besteht. Peter Vischer durchlief die Basler Schulen und studierte an der ETH Architektur. Besonders verbunden war er seinem verehrten Lehrer Professor Hans Hofmann. Nach dem Studium reiste er ins Ausland und arbeitete bei Calzabini in Rom, Tengbohm in Stockholm, Mackeprang in Kopenhagen, Zantzing in Philadelphia und Walker in New York.

1948 kehrte Peter Vischer nach Hause zurück und trat als Teilhaber an der Seite seines Vaters in das Architekturbüro Vischer ein,

das er später mit seinem jüngeren Bruder Ambrosius führte. Unzählige Wohn-, Geschäfts- und Industriebauten entstanden unter seiner Leitung in Basel, Schweizerhalle, Grenzach, in Fribourg, Frankfurt und andernorts. Eine seiner letzten grossen Aufgaben, die Überbauung des Bäumlhofgebietes zwischen Basel und Riehen, wo er besonders glückliche Zeiten in seiner Jugend verbracht hatte, erhielt vor noch nicht langer Zeit die Zustimmung der politischen Behörden.

Als Architekt verfolgte er eine einfache, saubere Linie; seine Bauten zeugen von seiner ehrlichen zurückhaltenden Auffassung. Die Pflege der Architektur lag ihm am Herzen. Grosse Aufmerksamkeit schenkte er der Lösung des organisatorischen Teiles seiner Arbeit, den er meisterlich beherrschte. Seinen Mitarbeitern war er ein gerechter, grosszügiger und aufgeschlossener Chef.

Der Basler Ingenieur- und Architektenverein ist Peter Vischer zu ganz besonderem Dank verpflichtet: 1952 trat er in den Vorstand ein. Als Präsident wirkte er von 1956 bis 1960. Massgebend war er 1959 an der Gründung und an der Organisation der Gesamtplankommission beteiligt. Er erkannte als einer der ersten die grosse Wichtigkeit dieser Arbeit. Darum stellte er sich von 1962 bis zu seinem Eintritt in den Grossen Rat im Jahre 1966 als Präsident der Gesamtplankommission zur Verfügung.

Sein beispielhafter Einsatz in unserem Berufsverband und seine grossartige Mitarbeit am Gesamtplan haben ihm die Achtung nicht nur seiner Berufskollegen, sondern auch weiter Kreise der Öffentlichkeit eingebracht. Der Basler Ingenieur- und Architektenverein ehrte Peter Vischer im Juni 1966 durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Es war dies der äussere Ausdruck von Dankbarkeit, die seine vielen Berufskollegen empfanden gegenüber Leistungen eines Einzelnen für das Ansehen unseres Berufsstandes und für das Gemeinwesen, wie wir sie selten antreffen.

Seine Beschäftigung mit Fragen des öffentlichen Lebens führten Peter Vischer in die Politik, wo er, nach jahrelanger Mitarbeit im Verfassungsrat, seit Januar 1966 in unserem kantonalen Parlament, im Grossen Rat weitere Verantwortungen übernahm. Das Mittun in der Politik war ihm Bürgerpflicht. Er gehörte zu jenen, die nicht oft sprachen — die aber angehört wurden. Denn stets zeugten die Worte Peter Vischers von gründlicher Sachkenntnis. Seine Festigkeit und das Vertrauen, das man ihm entgegenbrachte, liessen ihn zu einem Parlamentarier werden, der ernst genommen wurde.

Seine militärische Laufbahn absolvierte Peter Vischer bei den Genietruppen, wo er zuerst eine Kompanie, dann ein Bataillon führte, zum Geniechef einer Division und schliesslich 1968 zum Obersten und zum Regimentskommandanten befördert wurde.

So rundet sich das Lebensbild dieses aussergewöhnlichen, reifen und überlegten Menschen, der nach dem göttlichen Plan, dem wir uns alle unterzuordnen haben, allzufrüh die Todesschwelle überschritt. Wir neigen uns in Trauer vor unserem toten Freund, den wir in Gedanken begleiten auf seinem Weg und der weiterleben wird in unseren Herzen. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor der Trauer seiner Gattin und seiner vier Kinder, die ihre Kraft schöpfen mögen aus der Liebe, die sie mit ihrem Gatten und Vater eine lange Zeit ihres Lebens verbunden hat.

Felix Schachenmann

† **Rudolf Heinrichs**, Arch. SIA, von Basel, geb. am 28. Juli 1882, Inhaber eines Architekturbüros, ist am 14. Januar 1969 gestorben.

† **Hans Job**, dipl. Bau-Ing., GEP, von Zürich, ETH 1906 bis 1911, seit 1920 eigenes Bauunternehmen in Genua, ist am 13. Mai 1969 im Alter von 82 Jahren gestorben.

† **Walter Krüsi**, dipl. Bau-Ing., SIA, GEP, von Gais, geboren am 1. Dezember 1890, ETH 1912 bis 1916, seit 1932 eigenes Bureau für Eisenbetonbau in Lugano, ist am 6. Mai 1969 nach einem arbeitsreichen Leben gestorben.



PETER H. VISCHER

Dipl. Arch.

1920

1969